

bock“ gestempelten Apostel Paulus (91–116), relativiert und erklärt die vor allem von Elaine Pagels propagierte sehr frauenfreundliche Sicht der christlichen Gnosis (117–146) und sucht schließlich die im zweiten Jahrhundert sich durchsetzenden Bemühungen um die Vorherrschaft der Männer in der Kirche erklärend zu verstehen (146–160).

Alles in allem bietet das Buch keine neuen Erkenntnisse in den im Rahmen der feministischen Theologie diskutierten historischen Fragestellungen. Es bietet jedoch einen knappen, rela-

tiv präzisen und gut belegten, wenn auch nicht optimal gegliederten Überblick über den derzeitigen Forschungsstand in diesen Fragen, warnt in eindringlicher, gut begründeter und exemplifizierter Weise vor allezu kurzschlüssigen Argumentationsweisen in der feministischen Theologie und empfiehlt die Anwendung der heute üblichen wissenschaftlichen Methoden auch in dieser theologischen Disziplin. Der eingangs erhobene hohe Anspruch ist damit wohl ansatzweise eingelöst; mit Spannung kann der zweite Teil der Arbeit erwartet werden. *H. Frohnhofen*

ZU DIESEM HEFT

FRIEDHELM HENGSBACH, Professor für christliche Sozialwissenschaft an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, analysiert den Wirtschaftshirtenbrief der US-amerikanischen Bischöfe, der nach der öffentlichen Diskussion mehrerer Entwürfe im November 1986 verabschiedet wurde. Er sieht in Methode und Inhalt dieses Textes Anregungen für die Kirche und die Gesellschaft der Bundesrepublik.

Das heutige China steht im Zeichen zahlreicher Reformen, die letztlich auf die Hebung des Lebensstandards gerichtet sind. EDUARD J. M. KROKER hebt hervor, wie dabei ein gewandeltes Verhältnis zur marxistisch-leninistisch-maoistischen Ideologie sichtbar wird.

Im Zusammenhang mit dem letzten Bundestagswahlkampf wurden vielerorts Klagen über den Zerfall der politischen Kultur laut. Was ist politische Kultur, und wie ist es in der Bundesrepublik um sie bestellt? PHILIPP SCHMITZ, Professor für Moralthologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, versucht eine Antwort.

Der Dialog mit den Kulturen Lateinamerikas wird immer noch durch einen weitverbreiteten Eurozentrismus behindert. RAÚL FORNET-BETANCOURT, Akademischer Rat in der Theologischen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt, zeigt die Bedeutung der lateinamerikanischen Philosophie und Theologie der Befreiung für die Überwindung dieser Haltung.

JÖRG SPLETT, Professor für Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, bemüht sich, das Verhältnis von Wissenschaft und Religion zu erhellen. Er deutet sie als Dimensionen im Kosmos Kultur.

Das Werk des englischen Schriftstellers Charles Williams (1886–1945) ist im angelsächsischen Sprachraum nach wie vor lebendig und wird immer wieder nachgedruckt. GISBERT KRANZ stellt die Romane vor, die zur Zeit in einer deutschen Gesamtausgabe erscheinen.